

kv schaffhausen handelsschule kvs



147. Jahresbericht 2009

Berufsbildung und gymnasiale Ausbildung: neben- oder gegeneinander?

In letzter Zeit fand eine grössere Diskussion statt, die sich auf die Zukunft der Handelsschule KVS auswirken könnte. Die Akademien veröffentlichten das Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz». Sprengstoff in Analyse und Forderungen war die Aussage «Die Schweiz braucht mehr Gymnasiasten, nicht Lehrlinge». Unser Bildungssystem soll also zu einer verstärkt «akademisierten» Selektion führen, bzw. die aktuelle Maturandenquote von rund 20 % müsste wesentlich erhöht werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz und ihre Integration ins europäische Umfeld in den nächsten Jahrzehnten zu sichern.

Wie soll sich die Handelsschule KVS in dieser Situation ausrichten? Zunächst einmal gilt eine seriöse, allwettertaugliche Grundausbildung als bislang verlässlichstes Fundament einer beruflichen Laufbahn. Ergänzt man dieses mit einem Bildungskonzept, das dem lebenslangen Lernen Rechnung trägt und zu einer fortschreitenden Erweiterung von Kenntnissen und Kompetenzen führt, stärkt man die selbstbestimmte Aus- und Weiterbildung.

An unserer Schule besteht dafür ein breites und kompetentes Angebot an weiterführenden Kursen, das auch Nicht-Ökonomen (z. B. technischen Kaufleute) offen steht. Angesichts der arbeitsmarktlichen Auswirkungen der Finanzkrise darf man sich in der Ansicht bestätigt fühlen, dass eine breite kaufmännische Lehre oder Detailhandelslehre besser ist als die wenig praxistauglichen «Universitäts-Anlehren» amerikanischen Zuschnitts.

Marcel Wenger
Präsident Aufsichtskommission
Handelsschule KVS



Die vermeintlich tiefe Maturitätsquote hat nichts mit einer Benachteiligung der Schaffhauser Jugend zu tun, sondern mit einem klugen bewährten Bildungskonzept, das Talente möglichst breit und erfolgversprechend ausbilden will. Dabei macht der universitäre Bildungsweg für gewisse junge Menschen sicher mehr Sinn als eine unserer vielfältigen Berufslehren – aber eben auch umgekehrt. Wer mehr Freude hat an der Bewährung in der Praxis, findet mit der Berufslehre ein ebenso ausbaufähiges Bildungsgefäss vor. Das beginnt mit dem Zusatz Berufsmaturität, geht über Berufs- und höhere Fachprüfungen zur Höheren Fachschule und reicht schliesslich bis auf die Hochschulstufe.

Nicht zuletzt aus diesen Gründen wählen viele Schulabgänger/-innen aus Überzeugung Berufslehren wie zum Beispiel eine kaufmännische Lehre oder die Handelsmittelschule, obwohl sie den Anforderungen der Kantonschule durchaus gewachsen wären. Auf dem Arbeitsmarkt bietet eine gute Ausbildung, gepaart mit Erfahrung und Motivation, nach wie vor die besten Aussichten. Daran arbeiten wir an der Handelsschule KVS. Zusammen und mit viel Achtung vor der oft risikoreichen akademischen Ausbildung und auch vor unseren Lehrbetrieben. ■

Guter Unterricht ist gründlich, nicht vollständig!

Lehrpersonen kennen die Zwickmühle: Die Menge an Lehrstoff scheint unweigerlich den zur Verfügung stehenden zeitlichen Rahmen zu sprengen. Dieses Stoffmengenproblem basiert meist auf einem Vollständigkeitsanspruch, der mit Blick auf die Schlussqualifikation erreicht werden muss. Die vorrangige Aufgabe der Fachlehrer besteht darin, abgestimmt auf die Zielgruppe und den zeitlichen Rahmen die wesentlichen Dinge zu lehren, und nicht – wie oft angenommen – darin, das Wissen möglichst vollständig weiterzugeben. «Alles ist wichtig» macht durchaus Sinn beim Sicherheitscheck eines Flugzeugs, aber nur selten in der Lehre. Welche Wirkung ist besser: Vollständigkeit oder Gründlichkeit?

Wer die Idee der Gründlichkeit in seiner Lehre umsetzt, beschreibt das Wesentliche des Stoffes: den fachlichen Kern und das zentrale Anliegen. Dies bedeutet in der Praxis zweierlei: Zum einen gilt es, für die Lernenden Strukturen bereitzustellen oder diese von den Lernenden erarbeiten zu lassen. Methoden wie «Advance organizer» (kurze Textelemente, die einen Überblick über den Inhalt bieten) oder Fachlandkarten (eine Art Routenplan über die gesamte Lehrveranstaltung) bieten derlei Orientierung in der Grundlandschaft. Zum anderen sind die Vertiefungen über Problemstellungen so vorzunehmen, dass das Fachtypische einer Thematik handlungsorientiert bearbeitet wird.

Wie wichtig es ist, komplexe Inhalte nach dem Prinzip der Gründlichkeit, statt jenem der Vollständigkeit, zu vermitteln, zeigt ein Beispiel aus dem Sport. Stellen Sie sich vor,

René Schmidt
Rektor Handelsschule KVS



ein Experte erklärt einem Laien (wie dem Schreibenden) die Zählregeln des Tennis. Das hört sich vielleicht so an: «Wenn du den ersten Punkt machst, dann steht es 15:0. Macht dein Gegner den Punkt, dann heisst es 0:15 – natürlich nur, wenn du aufschlägst... Und wenn du bei 40:30 einen Gewinnschlag landest, ist das erste Spiel für dich entschieden, und du führst mit 1:0. Wer zuerst sechs Spiele gewonnen hat, der gewinnt auch den Satz, ausser es steht 5:5, dann muss man bis sieben spielen... Am Ende musst du zwei Sätze gewonnen haben, ausser in Wimbledon, da brauchst du drei. Alles klar?» – Was meinen Sie, hat der Tennislaie wohl alles verstanden? Das Problem: Der Experte lässt sich in seinen Erklärungen vom Vollständigkeitsanspruch leiten. Er versucht, jede mögliche Variante der Entwicklung des Punktestandes darzulegen. Doch das funktioniert nicht, solange der Laie nicht die Grundprinzipien des Zählsystems verstanden hat.

Unterrichtserfolg trotz überbordender Lehrpläne erreichen heisst, Wesentliches von Unwesentlichem zu trennen und anschaulich anhand praktischer Beispiele zu unterrichten, und zwar abhängig von Zielgruppe, Lernziel und Zeitbudget. Es ist ein Pfad, der Lernende leichter zum Lernziel führt und Lehrpersonen entspannter werden lässt. ■

Akzente im Schuljahr 2009

Die Bildungslandschaft ist in Bewegung wie eh und je. Grossprojekte wie die Reform der Kaufmännischen Lehre, der Berufsmatura oder insbesondere der Wechsel vom Handelsdiplom auf das eidgenössische Fähigkeitszeugnis für Kaufleute bei der Handelsmittelschule halten die Schule auf Trab.

Die Schülerzahlenstatistik zeigt, dass mehr Lernende denn je eine Ausbildung in den Dienstleistungsberufen suchten. Die Handelsschule KVS verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Schülerzuwachs von 4 % auf rund 850 Berufslernende. Eine Tatsache, die belegt, dass die kaufmännische Berufsfachschule in der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft eine ausgezeichnete Verankerung hat und die Berufsausbildungen hohes Ansehen geniessen. Eltern und Jugendliche setzen unverändert überwiegend auf die duale Ausbildung, weil ausgebildete Berufslernende intakte Chancen besitzen, eine gute Stelle zu bekommen.

Die Bestehensquoten der diesjährigen Qualifikationsverfahren konnten weiterhin auf hohem Niveau von über 95 % gehalten werden, was im schweizerischen Vergleich weit über dem Durchschnitt liegt. Die Lehrabschlussprüfungen verblüfften mit sehr guten Resultaten, während bei der kaufmännischen Berufsmaturitätsprüfung acht Kandidaten die Diplomreife nicht auf Anhieb schafften und sich mit dem Fähigkeitszeugnis bzw. einer Wiederholungschance zufrieden geben mussten.

von René Schmidt
Rektor Handelsschule

Zum ersten Mal wurden nach dreijähriger Ausbildung die Absolventen der Handelsmittelschule geprüft. Alle 19 Kandidaten haben die Anforderungen erfüllt und das Diplom erhalten, das gleichwertig wie das eidgenössische Fähigkeitszeugnis für Kaufleute ist. Der Arbeitsmarkt bestätigte die Akzeptanz dieser schulischen Ausbildung. Alle Absolventen fanden eine einjährige Praktikumsanstellung, was als Voraussetzung für die Zulassung zur kaufmännischen Berufsmaturitätsprüfung gilt.

Die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton regelt Angebot, Umfang, Wirkung, Qualität und Abgeltung aller Bildungsprodukte. Dabei werden sowohl die in der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton definierten Wirkungsziele überprüft als auch die Erreichung der Jahresziele gemessen. Die vereinbarten Anforderungen konnten weitgehend erfüllt werden und der Staatsbeitrag wurde auf der Basis von Schülerpauschalen entrichtet, was unter Berücksichtigung der hohen Anzahl Berufslernender zu einer erhöhten Leistungsabgeltung führte.

Die Bedeutung der internationalen Sprachdiplome ist ungebrochen. Sowohl in der Berufsmaturität als auch in sämtlichen kaufmännischen Ausbildungsprofilen werden anstelle von Lehrabschlussprüfungen internationale Sprachdiplomprüfungen absolviert.

Im Jahr 2009 wurden total 47 Berufsfachschulklassen (Vorjahr 46) sowie bis Mitte Jahr eine Vorlehrklasse geführt. Die durchschnittliche Klassengrösse – ohne die in vier Kleinklassen geführte Attestausbildung – betrug knapp 20 Schüler pro Klasse.

Zur Aufnahmeprüfung der Handelsmittelschule sind 45 (Vorjahr 39) Schülerinnen und Schüler angetreten. Davon begannen im August 32 (24) Lernende mit der Ausbildung.

Erfreulicherweise legten alle 12 Studierenden der Höheren Fachschule für Wirtschaft nach dreijährigem Studium die Prüfungen erfolgreich ab und erhielten das begehrte Diplom als dipl. Betriebswirtschafterin bzw.

Betriebswirtschafter HF. Die neue Klasse startete mit 16 (Vorjahr 10) Studierenden. In zwei Klassen gilt bereits der neue Rahmenlehrplan, der auf den beruflichen Handlungskompetenzen basiert, während im dritten Ausbildungsjahr noch der bisherige Lehrplan angewendet wird.

Die Nachfrage nach praxisorientierter Weiterbildung war teilweise stürmisch, was möglicherweise mit der aktuellen Rezession zu tun hat. Dass die Handelsschule KVS mit den Angeboten richtig liegt, wird durch den Boom in der Weiterbildungsabteilung bestätigt. Über zweihundert Teilnehmer besuchen am Abend und am Samstagmorgen die beruflichen Weiterbildungslehrgänge. ➤



Wirtschaftskunde live: Die Mediamatiker-Berufslernenden im ersten Lehrjahr besuchten die Generalversammlung von Georg Fischer. Links im Bild: Dr. Roland Gröbli, Generalsekretär Georg Fischer, und Marcel Wenger, Präsident der Aufsichtskommission der Handelsschule KVS.

Die Unterrichtsräume im KV-Schulhaus und im Schulzentrum Stricki sind gut ausgelastet. In Zeiten von Belegungsspitzen konnten nicht alle Klassen untergebracht werden. Einige Klassen fanden im Rheinschulhaus Unterschlupf, wo in Zukunft weitere Schulzimmer bezogen werden müssen.

Das an der Handelsschule KVS domizilierte KMU-Forum weckt und fördert unternehmerisches Potenzial in der Region und bildet eine wichtige Verbindung zwischen Schule und Praxis. Es ist ein Verbund zwischen der Handelsschule KVS, dem Kantonalen Gewerbeverband und der kantonalen Wirtschaftsförderung. Rund 450 Teilnehmer besuchten diese Anlässe.

Das Motivationssemester «Sprungbrett» für Schulabgänger ohne Lehrstelle war wiederum von Erfolg gekrönt. In der anschließenden Vorlehre erreichten alle Teilnehmer das Ziel einer Berufsausbildung oder einer Anschlussbildung.

Angesichts der hohen Zahl an stellensuchenden Lehrabgängern aus allen Berufen wurden in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Arbeitsamt unter dem Namen «Sprungbrett Next Step» Bewerbungskurse und Coachingangebote zur Verfügung gestellt, die gute Vermittlungsergebnisse erzielten. In vier Workshops wurden rund 40 junge Berufsleute betreut (siehe Artikel auf der nächsten Seite). ■



Lachyogatrainer und Motivationscoach Stuart Goodman präsentierte an seinem Referat im KMU-Forum am 22. Oktober 2009 praktische Tipps für mehr Erfolg und Freude im Alltag.

«Sprungbrett Next Step»: Erfolgreiche Hilfe zum Einstieg in den Arbeitsmarkt

von René Schmidt
Rektor Handelsschule

Der Lehrstellenmarkt trotz der Wirtschaftskrise, doch der nahtlose Einstieg in die Arbeitswelt nach dem Lehrabschluss ist deutlich schwieriger geworden. Wer eine Lehrstelle hat oder eine Mittelschule absolviert, hat nicht automatisch nach der Abschlussprüfung einen Arbeitsplatz. Die wenigsten der Lernenden haben das Glück und können im Lehrbetrieb oder im Praktikumsbetrieb bleiben, sondern müssen sich nach einer neuen Stelle umsehen. Die Studie TREE zeigt, dass etwa jeder achte weibliche oder männliche Berufslernende nach der Lehrabschlussprüfung ohne Stelle ist. Im Kanton Schaffhausen sind über 200 junge Berufsleute im Alter von 20 bis 24 auf der Suche nach einer Stelle.

Der Befund überrascht nicht, ist doch die berufliche Grundbildung weit weniger konjunkturabhängig als der Berufseinstieg, der als Spiegel des Gesamtmarktes gilt und dessen Regeln folgt. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt zurzeit in der Schweiz über 6%. Das ist zwar hoch, aber doch markant tiefer als im europäischen Umland, was unserem bewährten dualen Berufsbildungssystem zuzuschreiben ist.

Das Arbeitsamt RAV hat auf die gegenwärtige schwierige Situation auf dem Arbeitsmarkt rasch reagiert und ein Angebot entwickelt, welches speziell auf stellensuchende Lehrabgänger ausgerichtet ist. Es wird von der SBAW Schule für allgemeine und berufliche Weiterbildung, einer Tochterschule der Handelsschule KVS, umgesetzt. Seit Oktober 2009 laufen getrennt von älteren Stellensuchenden monatlich ein bis zwei Kurse mit rund zehn Teilnehmern.

Ziel ist die zügige und systematische Vermittlung eines Arbeitsplatzes mit Hilfe von Profiling, individueller Förderung, Erprobung und durch Praktika. Die Massnahme dauert, bis der jugendliche Leistungsempfänger ins Berufsleben integriert ist, mit einer Obergrenze von rund 3 Monaten.

Der Kurs startet mit einem einwöchigen Basiskurs und fokussiert die jungen Berufsleute auf die Ansprüche des Arbeitsmarktes. Dabei sind Standortbestimmung und Visionierung ebenso wichtig wie das Bewerbungsverhalten. Im anschließenden Coaching reflektieren die Teilnehmer an einem Halbtage alle zwei Wochen mit ihrem Berater den Stand der Bewerbungen und loten Kontakte zu Firmen aus.

Wie gross ist der Erfolg der Teilnehmer im Sprungbrett Next Step? Trotz schwierigem wirtschaftlichen Umfeld können sich die Resultate sehen lassen. Die bisherigen Kursresultate liegen zwischen 50–70% Stellenerfolg innerhalb der dreimonatigen Kursphase. Die Starthilfe Next Step ist ein guter Pfad in die Berufswelt und bewährt sich – oft im Schulterschluss mit ansässigen Unternehmen – als Motor zur Förderung der Anstellungschancen und zur konsequenten Förderung von Eigeninitiativen. ■

KV-Grundbildung im ständigen Wandel

B- und E-Profil

Im Juni 2009 erhielten 112 Berufsleute der Kaufmännischen Grundbildung ihren eidgenössisch anerkannten Fähigkeitsausweis, davon 36 Kandidatinnen und Kandidaten das Fähigkeitszeugnis Basisbildung. In beiden Profilen haben leider je zwei Kandidaten die Abschlussprüfungen nicht bestanden, dies entspricht einer Erfolgsquote von 96,5% – gesamtschweizerisch ein sehr gutes Resultat.

In der neuen Kaufmännischen Grundbildung wird einerseits der betrieblichen Ausbildung mehr Gewicht gegeben und andererseits die Fach- und Methodenkompetenz vermehrt geschult. Der Basiskurs zu Beginn der Ausbildung hat sich in Schaffhausen etabliert. Bei uns wird während dieser Zeit neben vielem anderem die Sozialkompetenz vertieft geschult. In einem Teamtraining, das jeweils einen ganzen Nachmittag dauert, erarbeiten die Berufslernenden am Schluss Spielregeln, wie sie sich als Klasse und untereinander die nächsten drei Jahre verhalten wollen. Zudem werden sie zusätzlich an einem Halbtage in Call-Schulung unterrichtet: Wie telefoniert man korrekt, wie verfasst man Telefonnotizen und wie geht man auf die Kunden ein?

Diese zusätzliche Dienstleistung seitens der Schule beurteilten Berufslernende und Berufsbildner als sehr positiv. Trotzdem wird es in Zukunft (nach der neuen Reform im 2012) den Basiskurs nicht mehr geben. Einerseits ist die organisatorische Herausforderung vor allem für die grossen Schulen fast nicht zu bewältigen, andererseits müssen die Berufslernenden in vier Wochen enorm viel Stoff

verarbeiten. Dabei stossen die einen an ihre Grenzen. Ebenso ist die Belastung für die Lehrkräfte nicht zu unterschätzen.

Die betriebliche Ausbildung wird von vier überbetrieblichen Kursen begleitet. Diese ergänzen die Branchenverbände bei der betrieblichen Ausbildung, die nun zu 50% zum Lehrabschluss zählt und per se bestanden werden muss. Bewertet werden dabei drei Prozesseinheiten und sechs Arbeits- und Lernsituationen sowie eine schriftliche und mündliche Prüfung am Schluss der Ausbildung.

Erneut absolvierten sämtliche Berufslernende des 5. Semesters B- und E-Profil einen 14-tägigen Sprachaufenthalt in Bournemouth. Dieser Sprachaufenthalt soll den Berufslernenden «den letzten Schliff» für das Bestehen des internationalen Diploms geben. Im E-Profil war unser Ziel, dass 70% die BEC Preliminary Prüfung bestehen. Erfolgreich waren 87%! Im B-Profil setzten wir uns zum Ziel, dass 66% die PET Prüfung bestehen, bestanden haben letztlich 74%. Ein sehr erfreuliches Resultat, zumal die Berufslernenden Basisbildung die Prüfung auf dem Level A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) ablegen müssten und das PET dem höheren Level B1 entspricht.

Christine Wüscher
Leiterin Kaufmännische
Grundbildung und HMS



Zielorientierter Unterricht, ständiges Arbeiten an der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz unserer Berufslernenden, ständiger Dialog mit den Berufsbildnern, permanente Weiterbildung unserer Lehrkräfte und die Mitarbeit in Kommissionen tragen ihre Früchte: Im August 2009 konnte wieder mit einer grossen Anzahl Lehrlern angefangen werden, nämlich mit drei grossen E-Profil Klassen und einer grossen B-Profil Klasse.

Reformkommission Kaufmännische Grundbildung

Die Ausbildungs- und Prüfungsbranchen erhalten mehr Flexibilität bei der inhaltlichen Ausgestaltung des betrieblichen Teils des Bildungsplans. Die Ausbildungsinhalte können rascher aktualisiert werden und die Vorgaben können besser an die betrieblichen Ausbildungsbedingungen angepasst werden.

Die Bildungsziele auf schulischer Ebene werden standardisiert. Damit soll die Aufgabenteilung, die Organisation und die Zusammenarbeit der Lernorte optimiert werden. Die Transparenz wird für die Lernorte Betrieb und überbetriebliche Kurse erhöht, es entsteht eine bessere Lernortkooperation.

Die bisherige Aufteilung in gemeinsame «tronc commun» Leistungsziele und schulspezifische Leistungsziele wird aufgehoben. Für die verschiedenen Lernbereiche Wirtschaft und Gesellschaft (W&G), Information, Kommunikation und Administration (IKA) sowie die Sprachen wird schweizweit ein verbindlicher Rahmenlehrplan formuliert. In allen Berufsfachschulen gelten somit die gleichen Leistungsziele.

Die Bildungsziele auf schulischer Ebene werden schweizweit semesterweise festgelegt. ➤



Praxisnaher gehts nicht mehr: Die Schaffhauser KV-Lernenden – in Begleitung von Edith Staller und Sergio Di Berardo von Sema Sprachreisen – sind begeistert vom Sprachaufenthalt in Bournemouth.

Die schulischen Leistungsziele sind gesamtschweizerisch semesterweise zu harmonisieren und verbindlich festzulegen. Die Ausbildungsprogramme der beiden Lernorte Betrieb und überbetriebliche Kurse können sich dadurch an verbindlich festgelegten Ausbildungsinhalten ausrichten.

In der Einführungsphase wird auf einen eigentlichen Basiskurs als mehrwöchigen Blockkurs künftig verzichtet. Das inhaltliche Ziel der schulischen Einführungsphase, die Lernenden in die elementaren Arbeits- und Kommunikationstechniken der kaufmännischen Tätigkeit einzuführen, bleibt demgegenüber bestehen. Auf einen separaten Lernbereich «Branche und Firma» wird mittlerweile verzichtet. Diese Leistungsziele sollen weiterhin nur im Betrieb und in den überbetrieblichen Kursen geübt und geprüft werden.

Aufgrund des verstärkten prozessorientierten Denkens und Handelns in der Arbeitswelt sollen weiterhin Selbstständigkeit, analytisches Vorgehen, vernetztes Denken und Präsentationstechniken während der Ausbildung geschult und gefördert werden. Dafür werden weiterhin im Lehrbetrieb und den überbetrieblichen Kursen Prozesseinheiten stattfinden, im schulischen Bereich werden dafür Themenorientierte Unterrichtseinheiten (TOU) eingebaut. Die Basis für diese Unterrichtseinheiten bilden die Fachbereiche W&G, IKA und die erste Landessprache. Im Zentrum stehen Themen und Fragestellungen, die komplex, vernetzt und vielschichtig sind.

Der Zeitpunkt der Inkraftsetzung der neuen Bildungsverordnung ist noch offen. Zur Diskussion stehen Anfang 2011 oder Anfang 2012.



Die HMS Klasse Jahrgang 2008–2012

M-Profil / KBM II

Im Juni 2009 haben 36 junge Berufsleute die Kaufmännische Grundbildung mit Berufsmatura erfolgreich abgeschlossen – das entspricht einer Erfolgsquote von 100%! Bei der kaufmännischen Berufsmatura für gelernte Kaufleute waren 94% erfolgreich, es erhielten 30 junge Berufsleute das Kaufmännische Berufsmaturitätszeugnis.

Der zweiwöchige Aufenthalt in Bournemouth (England) kurz vor den Märzprüfungen 2009 dürfte mit Sicherheit zum entsprechenden Erfolg geführt haben: Die FCE Prüfungen wurden mit einer Erfolgsquote von 66% abgelegt.

Der einwöchige Sprachaufenthalt im September 2009 im Courtil in Rolle/VD, wo sehr gezielt auf die DFP-Prüfungen trainiert wurde, hat sich auszahlt: 69% der KBM I-Schüler

haben die Prüfung mit Erfolg bestanden. Wir werden den Aufenthalt in der Romandie, mittlerweile ein Klassiker, weiterhin pflegen.

Neben dem Einsatz der Kandidatinnen und Kandidaten sind auch die Lehrkräfte in der Waadt und in England zu loben – und auch unsere Kolleginnen und Kollegen der Fachschaften Französisch und Englisch haben ausgezeichnete Arbeit geleistet.

Nach den reibungslos verlaufenen Aufnahmeprüfungen konnten im Spätsommer 2009 drei volle M-Profil Klassen, zwei Klassen für gelernte Berufsleute und eine Mediamatikerklasse gebildet werden. ■



Die HMS Klasse 1b, Jahrgang 2009–2013

Die Nachfrage nach der HMS-Ausbildung steigt weiter

Im Mai 2009 sind 44 Schülerinnen und Schüler zur Aufnahmeprüfung der HMS Schaffhausen angetreten. Davon begannen im August 2010 30 Schülerinnen und Schüler mit der Ausbildung. Im vierten Jahrgang der HMS konnten zum ersten Mal zwei Klassen gebildet werden. Erneut mussten die «Erstklässler» eine Praktikumsstelle für vier Wochen im Juli suchen. Die SchülerInnen der zweiten Klasse mussten zum zweiten Male eine vierwöchige Beschäftigung im französisch sprechenden Raum suchen. Sehr erfreulich ist, dass alle HandelsmittelschülerInnen sowohl im ersten als auch im zweiten Jahr eine entsprechende Arbeit gefunden haben.

Die Schülerinnen und Schüler des ersten Jahrganges suchten sich im Laufe des Schuljahres eine Jahrespraktikumsstelle. Ausserordentlich positiv zu werten ist, dass sämtliche Handelsdiplomandinnen und -diplomanden eine solche Stelle gefunden haben und im Juli 2010 die Berufsmaturität erlangen werden. Das Praktikum stiess bei allen Beteiligten auf eine positive Resonanz. An dieser Stelle danke ich allen Unternehmen, die sich bereit erklärt haben, den jungen angehenden Berufsleuten die Chance zu geben, praktische Tätigkeiten auszuüben.

Die SchülerInnen des 6. Semesters weilten für drei Wochen in Bournemouth und eine Woche im Sprachaufenthalt am Genfersee in Rolle. Diese Aufenthalte tragen zum Erfolg bei, haben doch 72 % das First Certificate in English erworben und sogar 84 % das Diplôme de français professionnel Secrétariat B2.

Christine Wüscher, Leiterin Kaufmännische Grundbildung und Handelsmittelschule

Im Projektunterricht haben die Fünftsemestri- gen nach den Herbstferien einerseits ein Planspiel erleben können, andererseits begaben sie sich in Gruppen auf Spurensuche in der Schaffhauser Geschichte. Dabei lernten sie auch noch, wie eine Zeitung entsteht, gaben sie doch die Zeitung «Projekt Extrablatt» heraus. Anschliessend wurden die Gruppenarbeiten vor den Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung im Zunftsaal zum Kaufleuten präsentiert.

Zukunft der HMS

Die Handelsmittelschulen sind im neuen Berufsbildungsgesetz 2004 als Bildungsanbieterinnen weiterhin erwähnt, ihr bisheriges Bildungsangebot ist jedoch nicht mehr gesetzlich abgestützt. Damit die Handelsmittelschulen weiterhin einen eidgenössisch anerkannten Abschluss abgeben können, sind die Bildungsgänge auf die Anforderungen der Kaufmännischen Grundbildung abzustimmen und den Absolvierenden ist ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) mit Berufsmaturität (BM) abzugeben.

Die Umsetzung erfolgt im Schuljahr 2010. Schaffhausen leistet diesbezüglich einmal mehr schweizweite Pionierarbeit. Neu werden die Schülerinnen und Schüler ab dem Schuljahr 2010 zusätzlich zur Kaufmännischen Berufsmaturität ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis Kaufmann/Kauffrau er-

weiterte Grundbildung erlangen. Die betriebliche Ausbildung wird dafür noch mehr gewichtet: Die Schülerinnen und Schüler müssen nebst überbetrieblichen Kursen zwei Arbeits- und Lernsituationen (ALS) sowie zwei Prozesseinheiten absolvieren. Das Fähigkeitszeugnis wird neu erst nach vier Jahren, nach Abschluss des Praktikumsjahres, ausgehändigt.

Ausblick

Während 2009 in der Kaufmännischen Grundbildung die Hauptarbeit dem weiteren Aufbau der Handelsmittelschule galt, werden die nächsten Jahre in der Kaufmännischen Grundbildung hektischer werden. Es gilt sämtliche Berufe zu reformieren resp. in die

neuen Gesetzgebungen zu überführen. Wir in Schaffhausen freuen uns auf die neuen Herausforderungen und werden wo immer möglich, an vorderster Front mitwirken, denn es gilt: Flexibilität bedeutet Zukunft!

Jahresberichte sind auch Anlass zu danken. An dieser Stelle danke ich allen Lehrerinnen und Lehrern für die tatkräftige, motivierte und sehr engagierte Arbeit in der Abteilung der kaufmännischen Grundbildung und bei der Ausgestaltung der neuen Ausbildung. Nicht minder danke ich dem Erziehungsdepartement und insbesondere der Dienststelle Mittelschule und Berufsbildung für die hervorragende Zusammenarbeit und Unterstützung unserer Arbeit. ■



Klasse HMS 1a, Jahrgang 2009–2013

Handelsmittelschüler als erfolgreiche Zeitungsmacher

«Blick» ist die auflagenstärkste Bezahl-Zeitung der Schweiz und druckt täglich gut 230 000 Exemplare. Verglichen mit dem «Blick» sind die 1500 Exemplare der Extraausgabe der HMS-Zeitung zwar ein Pappentier. Inhaltlich ist der Stellenwert aber umgekehrt proportional. 17 angehende Handelsdiplomanden begaben sich auf Spurensuche in der Schaffhauser Geschichte und betätigten sich als rastlose Redaktoren. «Sie haben viel Herzblut in das Projekt gesteckt», sagten die Projektleiter Trudi Infanger und Bernd Hirschle bei der Präsentation der Zeitung im Zunftsaal vor den Kaufleuten vor den versammelten Eltern.

«Das ist die intensivste Sprachförderung, die ein Schüler bekommen kann», erklärte Christine Wüscher, Leiterin der Handelsmittelschule, bei der Begrüssung. Die Ansprüche an die Schüler sind hoch: Die ausgewählten Themen wurden von verschiedenen Seiten beleuchtet und möglichst präzise Texte geschrieben. Die Jugendlichen mussten auch die Bilder beschaffen, Themen vorschlagen, recherchieren,

von René Schmidt
Rektor Handelsschule

schreiben und sich mit dem Layout beschäftigen. Pro Woche investierten die Jugendlichen drei Stunden und gegen Redaktionsschluss viele Nachtstunden in die Zeitung – es ging oft her und zu wie auf einer richtigen Redaktion. Im Extrablatt wurden Themen wie «Delikte und Strafvollzug früher und heute», «Hexenverfolgung im Kanton Schaffhausen», «Gastronomie und Tourismus» behandelt.

Auch der Schirmherr des Projekts, René Wagner, Berufsbildner beim Verlag der Schaffhauser Nachrichten, hält das Projekt für eine gute Sache: «Es ist eine Win-win-Situation. Die Schüler setzen sich intensiv mit der deutschen Sprache und der Zeitungsproduktion auseinander, und die Leserschaft hat eine grosse Auswahl an Themen vor sich.» Das Extrablatt liegt im KV-Schulhaus auf und wird auf Verlangen gerne zugestellt. ■



Die engagierten Zeitungsmacher mit den Projektleitern Bernd Hirschle und Trudi Infanger.

Dreijährige Grundbildung weiterhin im Trend

Im Juni 2009 absolvierten 53 Detailhandelsfachleute sowie 18 Detailhandelsassistenten und -assistentinnen ihre Abschlussprüfung. Bei der 3-jährigen Grundbildung ist dies der zweite Jahrgang, der nach dem neuen Qualifikationsverfahren geprüft wurde, bei den Detailhandelsassistenten bereits der dritte. Nachdem beim letztjährigen Qualifikationsverfahren alle DHF- und DHA-Lernenden ihr Ziel erreicht hatten, schafften es dieses Mal drei Detailhandelsfachleute nicht. Die Wertschaftsprüfung der Detailhandelsfachleute sorgte für rote Köpfe bei den Lernenden. Kaum jemand schaffte es, die unterbreiteten Aufgaben in der zur Verfügung stehenden Zeit zu bewältigen. Wie sich sehr bald herausstellte, war dies schweizweit ein Problem und führte dazu, dass die Bewertungsskala angepasst werden musste.

Auch 2009 hielt der Trend bei der 3-jährigen Grundbildung an, so dass zu Semesterbeginn wieder mit drei mehr als voll besetzten Klassen gestartet werden konnte. Hingegen blieben die zwei Klassen Detailhandelsassistenten bei einer für diese Stufe lernfördernden Grösse. Insgesamt haben sich 86 Lernende für die Berufsrichtung Detailhandel entschieden.

Von der Möglichkeit, zusätzlich zum Normalunterricht noch Freikurse zu besuchen, konnte eine erfreuliche Anzahl Lernender auf Grund ihrer guten schulischen und betrieblichen Standortbestimmung Gebrauch machen. Von den vier zur Auswahl stehenden Kursen konnten Betriebswirtschaft sowie Englisch und Französisch durchgeführt



Regula Hotz
Leiterin Detailhandelsabteilung

werden. Der Informatikkurs kam auch dieses Jahr nicht zu Stande.

Zum dritten Mal wurde bei den Detailhandelsfachleuten im Fach Gesellschaft die im fünften Semester vorgesehene selbständige Arbeit durchgeführt. Die diesjährigen Arbeiten waren den Themen «Wasser», «Gesundheit» und «Arbeit und Sozialversicherungen» gewidmet. Dabei wurden die Themen unter umweltspezifischen, medizinischen sowie sozialpolitischen Aspekten untersucht. ■

Der «Multicheck» hilft bei der Lehrstellensuche

Ein gutes Schulzeugnis allein reicht oft nicht mehr. Immer häufiger wird der «Multicheck» verlangt bzw. den Bewerbungen für eine Lehrstelle beigelegt. Seit 2004 bietet die Handelsschule KVS diese berufsbezogene Eignungsabklärung für Lehrstellenbewerbungen an. Fast 500 Schülerinnen und Schüler haben 2009 davon Gebrauch gemacht und einen der sechs Multichecks (Kaufleute, Technik, Gewerbe, Detailhandel, Beauty und Gesundheit) an der Handelsschule KVS absolviert.

Diese hohe Akzeptanz verdankt Multicheck dem Praxisbezug der Eignungsabklärung sowie dem gewissenhaften Umgang mit dem sensiblen Instrumentarium der Testpsychologie. Diesen Tugenden will der Multicheck treu bleiben. Auch dann, wenn seitens der Kunden vermehrt der Einsatz von Persönlichkeitsanalysen gefordert wird.

So wird Multicheck weiterhin auf die Abklärung von Sozialkompetenzen verzichtet. Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass Persönlichkeitsanalysen für Jugendliche wenig

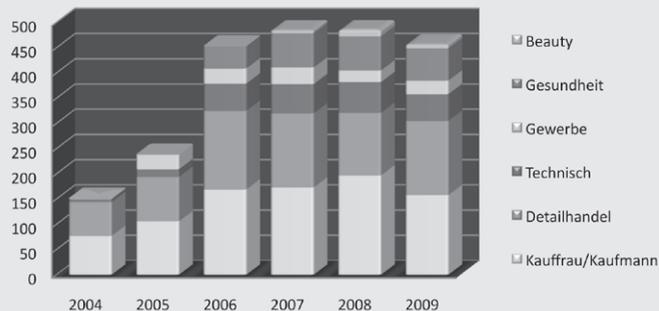
sinnvoll sind, weil das Resultat lediglich die Selbsteinschätzung der Jugendlichen spiegelt. Um hier ein zutreffendes Bild zu erhalten, müsste man die Aussagen mit einer Fremdbeurteilung koppeln.

Die Banken und der Migros-Genossenschaftsbund (MGB) gehören zu jenen Unternehmen, die den Multicheck von ihren Bewerbern sehen wollen. «Der Test ist ein Mosaikstein von vielen. Daraus können wir nebst den beigelegten Zeugnissen ablesen, welches Schulwissen ein Bewerber hat, und eine Vorauswahl treffen», so Dominik von Känel, Leiter Berufsbildung MGB.

Joe Wagner, ehemaliger Hauptlehrer für Bürokommunikation, ist Multicheck-Manager an der Handelsschule KVS. Termine werden über www.multicheck.ch gebucht. Der Test kostet 70 bis 100 Franken. ■

von René Schmidt
Rektor Handelsschule

Eine Erfolgsgeschichte:
Seit 2004 können an der Handelsschule KVS die Multichecks absolviert werden.



Sportliche Höhenflüge an der Handelsschule

KV-Meisterschaft 2009

Am Samstag, 28. März 2009, wurden zum 17. Mal in der Munotsporthalle die traditionellen KV-Meisterschaften der Handelsschule KVS ausgetragen. 29 Teams aus 20 verschiedenen Klassen der Berufsfachschule, der HMS und der KBM II sowie das Lehrerteam wetteiferten in den drei Sportarten Unihockey, Fussball und Volleyball um Titelehren.

Den meist jugendlichen Zuschauern wurden auf den Feldern sehr unterhaltsame Spiele geboten. In den insgesamt 56 Partien gab es manch schöne Spielzüge und Punkte zu bestaunen. Oberstes Gebot des Anlasses waren faire Begegnungen. Die rund 120 Schülerinnen und Schüler der HSKVS lebten diesen Vorsatz vor und so gab es, abgesehen

Thomas Achermann
Sportlehrer



von einer Fussbänderverletzung und weiteren kleineren Blessuren, keine Verletzten, sondern vielmehr zufriedene Teilnehmer und Organisatoren.

Auszug aus der Rangliste:

- Unihockey: 1. KVM 4a, 2. KVM 6b, 3. HMS 6 und Lehrer
- Volleyball: 1. MMK 4, 2. Lehrer, 3. KVM 6b und KVM 2b.
- Fussball: 1. DHF 6a, 2. DHF 4b, 3. HMS 2 und KVE 2e ■



Die stolzen Sieger des Volleyballturniers; die Vertreter/innen der Klasse MMK 4.

Sportliche Höhenflüge an der Handelsschule

KV-Schneesportwoche in Saas Almagell vom 24. – 30. Jan. 2009

Mit topmotivierten und schneehungrigen Berufslernenden der Handelsschule KVS fuhren wir Sportlehrer wie jedes Jahr ins Saastal, um gemeinsam eine tolle Schneesportwoche zu verbringen. Nach der Ankunft am Abend wurden die vielen – vor allem neuen – Lagerteilnehmer durch das Leiterteam in die Gepflogenheiten im Wallis sowie über die anstehenden Aktivitäten informiert. Danach gingen die meisten bereits das erste Mal auf Erkundungstour im Walliser Nachtleben. Nach kurzer Nacht ging's am Sonntagmorgen bei herrlichem Sonnenschein ab auf die kilometerlangen Skipisten von Saas Fee. Die einen in kleinen Gruppen, die anderen mit den Sportlehrern in Ski- und Snowboardkursen. Abends traf man sich im Wellnessbereich oder zu geselligen Spielen gegen das fast unschlagbare Lehrerteam und liess den ersten gelungenen Tag im Schnee ausklingen.

Während der Montag den Sonntag wieder spiegelte, zeigte sich der Dienstag mit Nebel und Schneefall von einer ganz anderen Seite. So machte sich eine kleine Gruppe von Schülerinnen auf eine von Oskar Mesonero und Roger Wangler geführte Schneeschuhwanderung zum Natur-Staudamm Mattmark. Durch die enorme Schneemenge war die Wanderung zwar anstrengend, doch wurde man durch den Anblick der Winterlandschaft mehr als entschädigt. Diejenigen, welche keine Wanderung machen wollten und der schlechten Witterung trotzten, verbrachten den Tag mit Thomas Achermann im Funpark.

Roger Wangler
Sportlehrer



Dank Powder und Sonnenschein am Mittwoch war der kurze Skitag am Dienstag schnell vergessen und abends mit dem 1. KV-Karaoke-Abend abgeschlossen. Die lange führenden Lehrer Thomas Achermann und Roger Wangler wurden spät abends dann – zugegeben verdientermassen – von Schülern vom Podest auf den vierten Rang verdrängt. Trotz dieser Niederlage war der Anlass für uns Organisatoren ein voller Erfolg und ruft nach Wiederholung im nächsten Jahr.

Am Donnerstag standen die alljährlichen Fotoaufnahmen auf der Piste und im Funpark auf dem Tagesprogramm. Mit der Rekordteilnehmerzahl von 56 Berufslernenden war dies kein einfaches Unterfangen. Wie am Tag zuvor war aber einmal mehr super Sonnenschein, was die ganze Angelegenheit vereinfachte, da die Stimmung ausgezeichnet war und auch alle erschienen. Mit genialen Schnappschüssen und schönen Erinnerungen kehrte man abends heim, um sich auf das legendäre Eishockeyspiel vorzubereiten. Wie in den vergangenen Jahren bewährt, traten wir nach unserem letzten Skitag am Freitag die lange Heimreise am Abend an. Einmal mehr konnten wir eine schöne und erlebnisreiche Woche im Saastal verbringen und freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr. ■

Schweizerische Berufsschulmeisterschaften

Ein freudiges Ereignis waren die diesjährigen Schweizerischen Berufsschulmeisterschaften in Zürich. Die Handelsschule KV Schaffhausen wurde im Vergleich mit den stärksten Schweizer Berufsschulmannschaften durch 4 Teams würdig vertreten. Die beste Rangierung erzielten dabei die Volleyballerinnen, welche äusserst knapp im Halbfinal am späteren Turniersieger Zürich scheiterten.

Während den beiden Badmintonspielern Jennifer Hohl und Claudio Schmidtker der Einzug in die Finalrunde gelang, mussten sich die Teams im Unihockey und Smolball

Oskar Mesonero
Sportlehrer



mit dem Ausscheiden in den Gruppenspielen begnügen. Mit dem guten Gefühl, in allen Spielen das Beste gegeben zu haben, trat die 25-köpfige Gruppe die Heimreise spät abends nach Schaffhausen an. Rückblickend durften alle unsere Schüler einen erlebnisreichen Tag mit einer Vielzahl von spannenden und fairen Partien erleben. Einige Teilnehmer freuen sich schon heute auf die nächstjährige Austragung. ■



Rekordteilnehmerzahl: 56 Berufslernende erlebten eine tolle Schneesportwoche in Saas Almagell.

So viele Lehrabschlüsse wie noch nie

Grosse Freude bei 300 jungen Berufsleuten. Sie beendeten im Sommer 2009 die Lehrabschlussprüfung in einem kaufmännischen oder verkaufsorientierten Beruf oder als Mediamatiker. Anlässlich der Abschlussfeiern in der prall gefüllten Dreifachhalle und im Haus der Wirtschaft wurde ihnen gratuliert und das Publikum klatschte sich die Hände wund.

Schaffhausens Stadtpräsident Thomas Feurer sprach in seiner Festrede denn auch vom «Schlussbouquet» nach einer langen Schul-, Lern- und Lehrzeit und rief die jungen Berufsleute auf, nun «die eigenen Lebensentwürfe zu verwirklichen», «den Blick schweifen zu lassen», die sich bietenden Möglichkeiten zu nutzen («es muss ja nicht immer ein Bürostuhl sein») und Erfahrungen zu sammeln.

René Schmidt, Rektor der Handelsschule KVS und Prüfungsleiter, lobte die hervorragen-

von René Schmidt
Rektor Handelsschule, Prüfungsleiter

den Leistungen (tatsächlich haben nur acht Kandidaten das eidg. Fähigkeitszeugnis nicht erhalten) und sprach vom «Bad des Glücksgefühls» jetzt, da das Ziel erreicht sei und der ganze Prüfungsstress und alles Nervenflattern zu einem Happy End geführt habe.

Aus den Händen ihrer Klassenlehrerinnen und -lehrer nahmen die frischgebackenen Kaufleute mit erweiterter Grund- oder Basisbildung, die Detailhandelsassistenten oder Detailhandelsfachleute sowie die Mediamatiker beziehungsweise die Berufsmaturandinnen und -maturanden ihre Diplome und Zeugnisse entgegen. Besonders stolz durften jene 35 jungen Männer und Frauen sein, die «im Rang» (also mit Noten über 5,2) abgeschlossen hatten, darunter jene elf, die



Es ist geschafft: Die Detailhandelsfachleute der Klasse DHF 6a erhalten von ihrer Klassenlehrerin Regula Hotz die Fähigkeitszeugnisse.

mit Bestnoten zu den Spitzenkandidaten und -kandidatinnen gehörten und speziell geehrt wurden. Der Präsident der Kreiskommission, Hans-Peter Meier, und Susanne Holzthüm, verantwortliche Administratorin, überreichten ihnen einen USB-Stick in Form eines Goldbarrens. Musikalischen Schwung in die Abschlussfeier brachten die fünf Blechbläser der Philharmonic Brass Zürich-Schaffhausen mit dem Namen «Generell 5».

Die erste Diplomfeier der Handelsmittelschule

19 Diplomandinnen und Diplomanden – der erste Jahrgang der Handelsmittelschule Schaffhausen – durften am 30. Juni im Haus der Wirtschaft ihr Diplom aus den Händen von Christine Wüscher, Leiterin der Handelsmittelschule, und Hans-Peter Meier, Präsident der Kreiskommission, in Empfang nehmen.

Zahlreich sind Eltern, Lehrer und Freunde zu dieser ersten Diplomfeier der Handelsmittelschule Schaffhausen erschienen, um mit den frischgebackenen Kaufleuten den wohlverdienten Abschluss zu feiern.

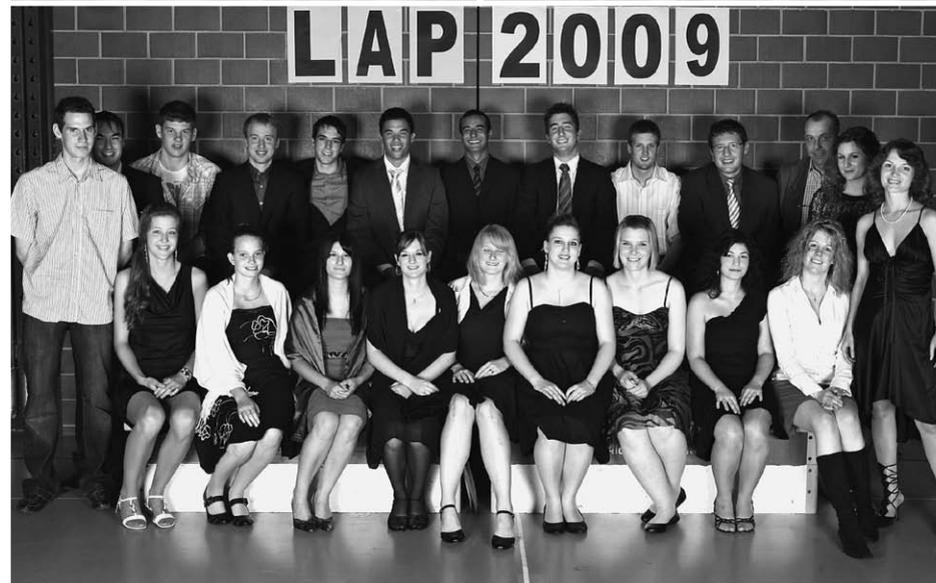
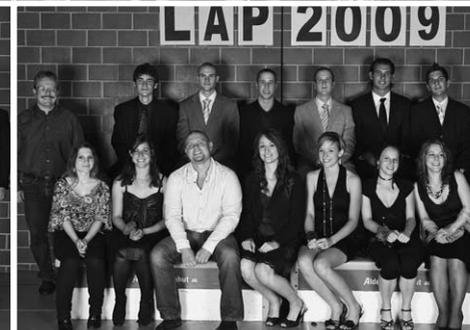
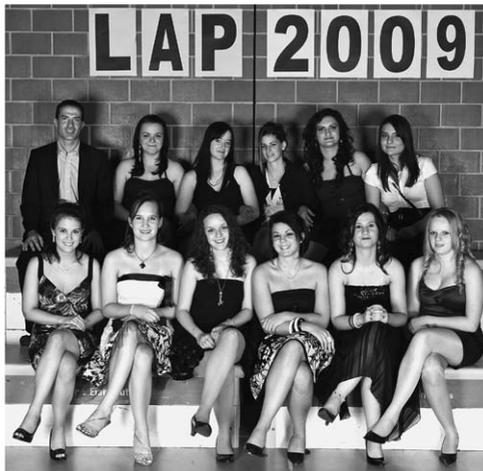
Regierungspräsidentin Rosmarie Widmer Gysel erinnerte sich in ihrer Festansprache an das Jahr 2006, die Anfänge der Handelsmittelschule Schaffhausen. Sie begrüßte diesen Jahrgang damals im «Kronenhof». Nun gratulierte sie – kurze drei Jahre später – den Diplomandinnen und Diplomanden zu ihrem Diplom. Auch an diesem Abend gab sie den frischgebackenen Kaufleuten einige Gedanken mit auf den Weg, sozusagen als Reisebegleiter. Mit dem Zitat von Goethe «Die Flöhe und die Wanzen gehören auch zum Ganzen» wünschte sie den Diplomandinnen und Diplomanden souveräne Gelassenheit und Toleranz auf ihrem Weg ins Berufsleben. ■



Die ersten Diplomandinnen und Diplomanden der HMS Schaffhausen, flankiert von Regierungspräsidentin Rosmarie Widmer Gysel und Schulleiterin Christine Wüscher.

Herzliche Gratulation!

18 Abschlussklassen durften ihre Diplome an der Feier in der Dreifachhalle entgegennehmen. Hier stellvertretend eine Auswahl. Diese Seite oben: KVE 6f; unten: DHA 4a, DAH 4b. Rechte Seite oben: HSEB; Mitte: DHF 6c, MMK 6; unten: KVM 6a.



Die Prüfungen im Überblick

■ Kaufmännische Berufsmaturität I + II

Kaufm. Berufsmaturität I	38
Kaufm. Berufsmaturität II (gelernte Berufsleute)	32
Mediamatik-Kaufleute mit Berufsmaturität	13
Total	83
Bestanden	77
im Rang	10

■ Kaufmännische Grundbildung

KV Erweiterte Grundbildung	78
KV Erw. Grundbildung Art. 32	20
KV Basisbildung	38
Mediamatiker ohne BM	1
Total	137
Bestanden	132
im Rang	23

■ Detailhandelsassistenten

Normallehre	18
Bestanden	18
im Rang	1

■ Detailhandelsfachleute

Normallehre	53
Bestanden	50
im Rang	1

■ Handelsmittelschule

Handelsmittelschule	19
Bestanden	19
im Rang	1

■ Total Prüfungsteilnehmer/innen

Anz. Kandidaten/Kandidatinnen	310
Total Prüfung bestanden	296
Total Prüfung nicht bestanden	14



KVB 6b

Spitzen- und Rangkandidaten

■ Kaufmännische Berufsmaturität I:

Kubli Matthias, Schaffhauser Kantonalbank Schaffhausen, 5.5; Lippuner Martina, Reisebüro Marc Sulzberger Neuhausen, 5.4; Kobel Sandra, M+R Spedag Group AG Schaffhausen, 5.3

■ Kaufmännische Berufsmaturität II

Schneider Marc, 5.4; Heidenreich Pia, 5.3; Küng Sascha, 5.3; Langenegger Karin, 5.3; Pavlovic Marija, 5.3; Schneulin Florian, 5.3

■ Mediamatiker

Oesch Dominik, IVF Hartmann AG Neuhausen, 5.4

■ Kauffrau/Kaufmann

Erweiterte Grundbildung:

Langhard Corinne, Seminarhotel Unterhof Diessenhofen, 5.7; Müller Knut, Stiftung Wohnheim Ungarbühl Schaffhausen, 5.5; Schaad Jasmin, SSI Schäfer AG Neunkirch, 5.5; Bühler Debora, Unilever Schweiz GmbH Thayngen, 5.4; Flückiger Joëlle, login Berufsbildung Olten, 5.3; Frei Kathrin, Schaffhauser Kantonalbank Schaffhausen, 5.3; Fuchs Sophie, IVF Hartmann AG Neuhausen, 5.3; Göhler Corinna, WIPEX Werbemittel AG Schaffhausen, 5.3; Weber Dominik, Georg Fischer Rohrleitungssysteme AG SH, 5.3; Zingg Eliane, Spitäler Schaffhausen, 5.3

■ Kauffrau/Kaufmann

Basis Grundbildung:

Leimann Marc, Logwin Road + Rail Switzerland AG Thayngen, 5.4; Zimmari Vanessa, Stadtverwaltung Schaffhausen, 5.4; Zimmermann Sandra, Bernet Bodenbeläge AG Schaffhausen, 5.4; Gipp Ruben, Balimpex AG Ramsen, 5.3

■ Kauffrau/Kaufmann

Basis Grundbildung Art. 32:

Mäder Gilbert, 5.8; Schmid Susan, 5.8; Buff Loretta, 5.6; Bachmann Vera, 5.5; Meier Sylvio, 5.5; Fieschi Jürgen, 5.4; Hug Martina, 5.4; Mülhauser Nina, 5.4; Wismer Hedy, 5.4

■ Handelsmittelschule

Ackeret Lino Marcel, 5.3

■ Detailhandelsassistenten

Di Renzo Melania, Karl Vögele AG Herblingermarkt Schaffhausen, 5.3

■ Detailhandelsfachfrau/-fachmann

Zimmermann Andrea, Die Schweizerische Post Poststellen u. Verkauf Schaffhausen, 5.4

Teilnehmerzahlen auf Höchststand

Erfreuliches gibt es von der Weiterbildungsabteilung der Handelsschule KVS betreffend Teilnehmerzahlen zu berichten; mit 200 Teilnehmenden erreichte die Abteilung einen Rekordwert. Somit wurde der Vorjahreswert von 168 Personen um ca. 20% übertroffen. Dazu beigetragen haben vor allem der Lehrgang Sachbearbeiter Personalwesen, welcher mit zwei ausgebuchten Klassen gestartet werden konnte und der neue Persönlichkeitslehrgang soft factors, welcher zusätzlich 13 Interessierte zur Teilnahme motivierte. Ein kurzer Überblick über das Geschehen bei den verschiedenen Lehrgängen:

■ Technische Kaufleute

Die positiven Prüfungsergebnisse des Vorjahres konnten nicht wiederholt werden. Lagen doch die Erfolgswerte zum ersten Mal seit einigen Jahren unter dem schweizweiten Wert. Das Ziel auf die kommenden Prüfungen, welche zum ersten Mal nach dem neuen Reglement durchgeführt werden, ist darum klar; Rückkehr zu den positiven Erfolgswerten.

■ Lehrgang Sachbearbeiter Rechnungswesen

Alle Jahre wieder ist dieser Lehrgang sehr beliebt. Dazu trägt bestimmt auch bei, dass die Absolventen auch in Krisenzeiten Stelleninserate in diesem Bereich finden.

■ Lehrgang Sachbearbeiter Personalwesen

Bei der zentralen Abschlussprüfung von edupool konnte mit der Erfolgsquote von 100% der positive Vorjahreswert wiederholt werden. Wohl auch deswegen fand dieser



Remo Pesenti
Leiter Weiterbildung

Lehrgang ein enorm grosses Interesse. Zusätzlich wird die Nachfrage durch die neue Reglementierung ab 2009 unterstützt, dass man einen erfolgreichen Abschluss auf der Sachbearbeiter-Stufe braucht, um anschliessend die Ausbildung HR-Fachleute mit eidg. Fachausweis absolvieren zu können. Mit 45 interessierten Personen konnten erstmals zwei Klassen geführt werden

■ Lehrgang Sachbearbeiter Marketing und Verkauf und Markom Prüfungsvorbereitung

Im letzten Jahr haben wir zum ersten Mal die Teilnehmenden auf die Markomprüfung vorbereitet. Diesen Ausweis benötigt, wer anschliessend höhere Ausbildungen im Marketing absolvieren möchte. Die Herausforderung nahmen 10 Teilnehmende an, wovon 8 das Zertifikat erlangten. Auch dieser neue Lehrgang ist sehr gefragt. Beim neuerlichen Start im letzten Sommer haben 17 Teilnehmende die Herausforderung angenommen.

■ Handelsschule für Erwachsene B-Profil

Hervorzuheben gilt es bei dieser Ausbildung die letztjährigen Absolventen. Sie haben mit dem Klassenschnitt von 5,1 eine Topleistung erbracht. Dies soll zeigen, welche positive Dynamik in der Klasse steckt. Betreffend

Nachfrage bekundet die Ausbildung Mühe mit den geforderten Praxisvoraussetzungen. Dies ist wohl mit ein Grund, dass in der neuen Klasse nur gerade 11 Personen eingeschrieben sind.

■ Handelsschule für Erwachsene

Diese Ausbildung wird wohl zu einem Dauerläufer. Die Nachfrage ist auf jeden Start hin gross. So ist die Klasse zum wiederholten Mal vollzählig belegt. Dies hat uns dazu bewogen, ab Februar 2010 neben der Tageshandelsschule, welche jeweils im August beginnt, das Angebot für eine Abendhandelsschule bereit zu stellen. Die Nachfrage scheint auch für diesen Start gegeben.

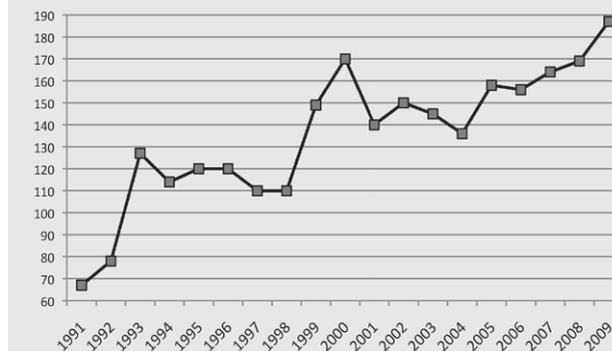
■ Persönlichkeitslehrgang soft factors

Um die Fachkompetenz, welche in unseren anderen Lehrgängen geschult wird, mit Sozialkompetenz und emotionalen Aspekten abzurunden, wird neu seit letztem Sommer der Persönlichkeitslehrgang soft factors angeboten. Dass das Interesse für diesen Bereich

vorhanden ist, zeigen die 13 Teilnehmenden, welchen den halbjährigen Lehrgang absolviert haben.

Es ist unser stetiges Ziel, dass wir unser Angebot bedürfnisgerecht ausbauen können. Erfreulicherweise stossen die verschiedenen Lehrgänge auf grossen Anklang. Mit dem Start von zwei Lehrgängen im Februar gehen wir einen neuen Weg. Erstmals werden Angebote – Handelsschule und Persönlichkeitslehrgang soft factors – auch halbjährlich gestartet. So können die Interessenten ihre Weiterbildung flexibler planen.

Für langfristigen Erfolg braucht es gute Qualität. Für gute Qualität sind fähige und motivierte Mitarbeiter nötig. Diese sind bei uns vorhanden und ich bedanke mich bei allen Mitarbeitenden für das erfolgreiche Mitwirken. Sie alle tragen dazu bei, dass die Weiterbildungsabteilung der HSKVS ein immer wichtigerer Weiterbildungspartner für Erwachsene in der Region Schaffhausen wird. ■



Die Handelsschule KVS hat sich zu einer wichtigen Institution in der Schaffhauser Weiterbildungslandschaft entwickelt. 2009 ist die Zahl der Teilnehmenden an den Weiterbildungsangeboten sogar auf einem absoluten Höchststand gelangt.

Anerkennungsverfahren eingeleitet

Das Jahr 2009 war geprägt durch die Vorbereitung und die Einleitung des Anerkennungsverfahrens für unser Studienangebot dipl. Betriebswirtschaftler HF. Die hfw Schaffhausen ist zwar seit dem Jahr 1994 eine vom Bund anerkannte Schule, aber da die Höheren Fachschulen Wirtschaft seit dem Jahr 2008 einen neuen Rahmenlehrplan haben, müssen sich alle Schulen neu akkreditieren lassen.

Am 8. Oktober 2009 konnten wir das Gesuch und die Unterlagen für das Anerkennungsverfahren beim BBT (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) einreichen. In den nächsten drei Jahren werden nun zwei Experten, die vom BBT ernannt wurden, den 19. Jahrgang unserer Schule begleiten.



Mirjam Bräm-Gysel
Leiterin hfw

Ein weiteres wichtiges Datum für die hfw war der 3. März 2009: In Aarau gründeten die Höheren Fachschulen Wirtschaft aus Aarau, Baden, Bern und Schaffhausen den Verein HFWpremium.ch. Ziel des Vereins ist eine vertiefte Zusammenarbeit dieser Schulen. Dank dieser Zusammenarbeit war es möglich, dass unsere Studierenden im 2. Studienjahr an einem Seminar zum Themenbereich Produktion



Strahlende Gesichter an der Diplomfeier der hfw 2009:
Nach drei anstrengenden Jahren berufsbegleitender Ausbildung ist das Ziel erreicht.

in Bern teilnehmen konnten. Auch die Fallstudie, die als Grundlage für die Prüfungen Ende Studienjahr dient, wurde gemeinsam in Auftrag gegeben. Diese Fallstudie prüft die vernetzte Denkweise der Studierenden.

Es freut mich, dass diesen Oktober 16 Studierende mit dem Studium starteten. Es ist bereits die zweite Klasse, die nach dem neuen Rahmenlehrplan studieren wird. Den Rückmeldungen der letztjährigen ersten Klasse entsprechend scheint die Umstellung gelungen zu sein, da die Feedbacks zu deren erstem Studienjahr durchwegs sehr positiv waren. Dieser Erfolg ist bzw. war nur möglich dank motivierten Dozierenden, denen ich an dieser Stelle für ihren Einsatz herzlich danke.

Bevor aber im Herbst eine neue Klasse startete, durften wir den 16. Jahrgang unserer Schule zertifizieren. Alle zwölf zur Prüfung angetretenen Studierenden schafften die letzte Hürde und konnten damit am 25. September das wohlverdiente Diplom im Rahmen der feierlichen Diplomfeier im Haus der Wirtschaft in Empfang nehmen. Bereits zum zweiten Mal zeichnete der Förderverein der hfw denjenigen Studenten bzw. diejenige Studentin mit der besten Performance während des ganzen Studiums aus. Ernst Bamert, Präsident des Fördervereins, freute sich, Dominik Hobi einen Gutschein für ein Frühstück zu zweit auf dem Rheinfluffelsen (!) zu überreichen. ■



Immer für Sie da – das Team der Schulverwaltung, vlnr: Andrea Bänziger, Susanne Holzthüm, Bettina Stottele, Christina Rütimann, Rosalia Volpe, Jennifer Hohl, Beate Böttcher. Auf dem Bild fehlt Esat Kadriu. ►

Gute Noten für die Schulverwaltung

Das Jahr 2009 brachte für die Schulverwaltung eine Veränderung: Nach 16 Jahren Einsatz zum Wohl der Handelsschule hat Brigitte Straub am 1. April die Funktion der Leiterin Schulverwaltung an Christina Rütimann übergeben. Nach einer Einarbeitungszeit von einem Monat hat sich ihre Nachfolgerin voller Elan an die anstehenden Aufgaben gemacht. Trotz dem Wechsel an der Spitze ist es dem Team der Schulverwaltung gelungen, die Arbeiten nahtlos und in der gewohnten Konstanz weiterzuführen.

Neben den täglichen Herausforderungen gab es immer wieder grössere und kleinere Hürden zu überwinden. Was andere als Störung empfinden, wird in der Schulverwaltung als willkommene Unterbrechung der Routine angesehen und alleine oder mit vereinten Kräften auch gemeistert. In einer Umfrage zur Lehrerzufriedenheit, die im September unter den HauptlehrerInnen, Lehrbeauftragten und Dozenten durchgeführt wurde, erhielt die Schulverwaltung ein entsprechend gutes Feedback, was uns mit Freude auf die geleistete Arbeit zurückblicken lässt und für das kommende Jahr zusätzlich motiviert.

Administration Grundbildung (Beate Böttcher)

Auch im 2009 sind die Schülerzahlen trotz der wirtschaftlich nicht rosigten Zeiten weiterhin gestiegen. Die Einteilung der Berufslernenden in die neuen Klassen unter Berücksichtigung der Schultagswünsche der Lehrfirmen ist jedes Jahr eine neue Herausforderung. Wenn wie dieses Jahr einige Klassen die Maximalzahl erreichen beziehungsweise

sogar übersteigen (die drei Klassen im M-Profil umfassen je 23 Schülerinnen), wird die Schülereinteilung schon fast zur Quadratur des Kreises. Dennoch ist es Beate Böttcher gelungen, die Klassen ausgewogen einzuteilen und die Umteilungswünsche mehrheitlich zu berücksichtigen.

Administration Lehrabschlussprüfungen (Susanne Holzthüm)

Durch den Übergang der Prüfungsleitung von Brigitte Straub an René Schmidt hat auch die Administration der Lehrabschlussprüfungen einige Veränderungen erfahren. Susanne Holzthüm ist es gelungen, das Qualifikationsverfahren so zu organisieren, dass die Lehrabschlussprüfungen nach Plan in einem ruhigen und geordneten Rahmen verlaufen konnten. Kandidatinnen und Kandidaten, aber auch Lehrer und Expertinnen haben es geschätzt, bei Fragen eine kompetente und jederzeit ansprechbare Anlaufstelle zu finden.

Eine spürbare Entlastung brachte die Einführung einer Schnittstelle zwischen den eingesetzten Informatiksystemen. Durch die automatische Notenübernahme aus der nationalen Datenbank ins Schulverwaltungssystem Educ+ konnten einige Stunden Handarbeit vermieden werden, so dass «die lange

Christina Rütimann
Leiterin Schulverwaltung



Nacht» vor der Notenkonferenz verkürzt und mit einem gemeinsamen Pizzeessen abgeschlossen werden konnte.

Administration Weiterbildung (Rosalia Volpe)

Auch in der Weiterbildung steigen die Studierendenzahlen in erfreulicher Weise. Dadurch nimmt auch der Beratungs- und Administrationsaufwand zu. Da die Arbeitsabläufe in der Administration noch viel Handarbeit erfordern, waren vor allem zu Semesterbeginn einige Zusatzstunden notwendig, um all die anfallenden Arbeiten termingerecht zu erledigen.

Weiterbildungen

Beate Böttcher und Rosalia Volpe haben berufsbegleitend eine Weiterbildung im Personalwesen absolviert und konnten im Frühling das wohlverdiente Diplom Personaladministration in Empfang nehmen. Herzliche Gratulation!

Berufslernende

Das Team der Handelsschule wird tatkräftig durch die Berufslernenden unterstützt. Jennifer Hohl ist im August ins 2. Lehrjahr (KVE-Profil) gestartet. Sie betreut neben den klassischen Aufgaben der Lernenden die Administration der KBM II Schüler und hilft bei der Administration der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Sprungbrett mit.

Esat Kadriu (Mediamatiker) hat nach dem Vollzeitschuljahr sein zweites Lehrjahr bei den Städtischen Werken absolviert und

beendet seine Lehre nun in der Schulverwaltung. Seine Informatikkenntnisse kann er im PC-Support und bei der Betreuung der HSKVS-Webseite anwenden und täglich erweitern.

Andrea Bänziger und Bettina Stottele haben im August ihre dreijährige Lehre als Mediamatikerinnen begonnen und helfen während der Schulferien und in den Betriebsfenstern im Team der Schulverwaltung mit.

Abschied Anja Schälchli

Nach drei intensiven Lehrjahren hat Anja Schälchli im Juni 2009 ihre Mediamatikerlehre mit Berufsmaturität erfolgreich abgeschlossen.



Als Abschlussarbeit (IPA) hat sie die Website der Handelsschule einem Redesign unterzogen und Vorschläge für eine verbesserte Benutzerführung erarbeitet. Nach ihrer Lehre hat Anja die Schulverwaltung noch bis Ende Dezember tatkräftig unterstützt und gleichzeitig an der Übernahme der Website in ein Content Management System mitgearbeitet. Dieses CMS erlaubt eine einfachere Bearbeitung und Administration der Website. Das Ergebnis kann unter www.hskvs.ch bewundert werden. ■

Mit energischem Engagement



Mit einem lachenden und einem weinenden Auge trat **Brigitte Straub** nach sechzehn Jahren verdienstvoller Arbeit am 1. April 2009 etwas vorzeitig in den Ruhestand. Wer das Curriculum von Brigitte Straub kennt,

weiss, dass sie seit dem Einstieg in die Handelsschule KVS immer in einer besonders engen Beziehung zur Schule und zu den Lernenden stand. Sie hat in dieser Aufgabe ihre wahre Berufung und ihre Passion erkannt und gelebt.

Nach dem Abschluss einer kaufmännischen Lehre in Hannover arbeitete sie drei Jahre als Kauffrau und wanderte dann 1967 mit ihrem Ehepartner nach Kanada aus, wo sie beim Verband der kanadisch-amerikanischen Eisenbahngesellschaften in Montreal das Sekretariat leitete. Die junge Familie übersiedelte später nach Kalifornien, wo sie mit ihren drei Kindern bis 1980 lebte. Zwischen den Familienpausen war sie als Finanzsachbearbeiterin in einem Weingut tätig.

Dem Ruf der SIG folgend, kam Brigitte Straub nach Neuhausen, wo sie als Leiterin Innendienst im Geschäftsbereich Stollenlokomotiven tätig war. Am 1. Januar 1993 wurde Brigitte Straub in die Schulleitung der Handelsschule KVS berufen, wo sie ein vielfältiges Wirkungsfeld vorfand. Nun galt ihre volle Aufmerksamkeit dem Schuldienst, und sie führte die Verwaltung mit Umsicht und gros-

sem persönlichem Einsatz. Zusätzlich wurde ihr die Prüfungsleitung der Lehrabschlussprüfungen der kaufmännischen Berufe und der Detailhandelsberufe übertragen. Daneben wirkte sie aktiv mit beim Auf- und Ausbau der Stiftung Forum für Weiterbildung.

Die positive Gestaltung der Beziehung zu den Schülern und die Hilfestellung im Lernprozess gehörten zu ihren zentralen Anliegen. Brigitte Straub hat es in all diesen Jahren verstanden, mit kraftvollem Engagement für die Anliegen der ihr anvertrauten Mitarbeitenden und Lernenden einzustehen und die durch dauernden Wandel notwendigen Arbeiten anzupacken.

Ihr Eintritt in die Schulleitung war dank ihrer reichen Erfahrung als Organisatorin und unermüdliche Macherin eine grosse Bereicherung. Dass die Handelsschule KVS stets erfolgreiche Jahre vermelden konnte, ist wesentlich auf ihre umsichtige Tätigkeit als Finanzverwalterin, Administratorin, Logistikkhefin, Prüfungsleiterin und Mitglied der Aufsichtskommission zurückzuführen.

Nun kommt ein neuer Abschnitt im Leben der Vielbeschäftigten. Die Leitung der Schulverwaltung ist eine hektische und verantwortungsvolle Tätigkeit. Brigitte Straub hat sie mit viel Elan und Herzblut ausgeübt und verdient unsere Hochachtung und unseren herzlichen Dank. Wir wünschen Brigitte Straub alles Gute und langjähriges Gesundsein im neuen Lebensabschnitt und danken ihr für alles, was sie für die Berufsbildung getan hat.
René Schmidt, Rektor ■

Wecken wir wieder Freude!

Ende Oktober durfte die Lehrerschaft der Handelsschule KVS wiederum drei anregende und überaus lehrreiche Tage im Schwarzwald verbringen. Der diesjährige SCHILF-Anlass (Schulinterne Lehrerfortbildung) stand unter dem Motto «Wesen, Möglichkeiten und Grenzen der Wissenschaft». Eingeladen war Prof. Dr. Gottfried Schatz, hochdekoriertes Biochemiker am Biozentrum der Uni Basel, ehemaliger Vorsitzender des Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierates und Berater des Bundesrates in Bildungs- und Forschungsfragen.

Schatz, 1936 in Österreich geboren, eignete sich in zahlreichen Ländern und Universitäten überragendes Wissen und Erfahrung in verschiedensten Wissenschaften an. Völlig frei sprechend, ohne Notizen und Folien (dies sei hier dankbar vermerkt!) entfachte er während Stunden ein wahres Trommelfeuer über «Gott und die Welt». Viele kernige Aussagen bleiben in guter Erinnerung: Wissenschaft ist nicht planbar; sie ist eine Denkweise, eine Lebenshaltung. Fehler gehören zum Alltag. Wenn die Natur keine Fehler gemacht hätte, wären wir alle noch Bakterien. Aufgabe der Schule ist es, Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Gefordert ist Problemlösung, nicht Auswendiglernen. Die Schulen sollen dazu ermutigen, allgemein akzeptierte Meinungen in Frage zu stellen. Wir brauchen autonome Menschen. Gefordert ist langfristiges Denken – wir Lehrer sind die Vermittler dafür.

Der Referent befasste sich auch durchaus kritisch mit der Bildungspolitik: «In den Unis



Jörg Amsler
Handelslehrer

werden Kulturleichen angeschwemmt. Unsere Unis sind verstopft, wir haben einen Akademikerfimmel» (Schatz findet Fachhochschulen besser, effizienter). Und: «Korruption lenkt die Wirtschaft!», «üben wir uns alle in Bescheidenheit und Toleranz, nicht in Arroganz und Privilegien!».

Viele Fragen wurden gestellt, und Prof. Schatz schöpfte aus dem Vollen, sozusagen aus dem «Schatz-Chäschli!» Wissen und Glauben, Logik und Irrationalität, Alternativen, chinesische Medizin, Verschwörungstheorien, Musik (Schatz spielt Geige und ist Musikkomentator an verschiedenen Festivals), Medien (er ist auch Buchautor, Essayist und publiziert häufig in der NZZ), Internet («Wikipedia? Da steht auch viel Mist drin!») und vieles mehr ...

An dieser Stelle sei unserem Rektor, René Schmidt, sowie der Aufsichtskommission ganz herzlich gedankt für die grosszügige Unterstützung der alljährlichen Weiterbildungskurse. Auch schulinterne, sportliche und kulinarische Aktivitäten kamen nicht zu kurz. Bereichert und zufrieden kehrten wir ins neblige Schaffhausen zurück, positiv beeinflusst durch den kompetenten Referenten und sein Schlusswort: «Wecken wir wieder Freude!» ■

Hauptlehrer/innen

Thomas Achermann, Sport, Wirtschaft, Gesellschaft, Detailhandelskenntnisse; Jörg Amsler, Wirtschaftsfächer; Rolf Bänziger, Informatik, Bürokommunikation, Deutsch; Ursula Eigenheer, Informatik, Bürokommunikation; Ueli Heiz, Deutsch, Englisch; Regula Hotz, Deutsch, Englisch; Urs Hürlimann, Wirtschaftsinformatik, Deutsch, IKA; Rudolf Kolmstetter, Wirtschaftsfächer; Andreas Kuhn, Wirtschaftsfächer; Markus Liechti, Sport, Wirtschaftsgeografie und Ökologie; Oskar Mesonero, Sport, Französisch; Margrit Nägeli, Informatik, Gesellschaft; Richard Osterwalder, Französisch, Englisch; Regula Rahm, Französisch; Anne Roos, Englisch; René Schmidt, Wirtschaftsfächer; Dr. Gertrud Schönholzer, Wirtschaftsfächer; Christian Sebök, Wirtschaftsfächer; Dr. Anna Stoll, Englisch; Meta Studinger Mast, Detailhandel; Christine Wüscher, Wirtschaftsfächer; Dr. Erich Zwicker, Französisch, Deutsch, Englisch.

■ Mitarbeiter/innen im Ruhestand

Peter Boller, 1977-2007; Verena Bucher, 1976-2006; Albert Fehr, 1969-2001; Paul Furrer, 1961-89; Ilse Heller 1997-2004; Antoinette Käser, 1974-89; Dora Röber, 1971-87; Beatrice Schmid, 1967-2003; Hildegard Stiefel, 1979-94; Brigitte Straub, 1993-2009; Walter Uebersax 1990-2004; Joe Wagner, 1968-2005

Lehrbeauftragte

Antonio Anta Brink*, Web-Publishing; Dr. Jürg Binkert, Biologie HMS; Dr. Mirjam Bräm, Mathematik; Victoria Domeniconi, Französisch; René Dux, Allgemeine Branchenkunde; Dr. David Ehrat, Deutsch, Englisch; Christine Gautschi, Deutsch; Christina Gugger, Deutsch, Englisch; Bernd Hirschle, Wirtschaftsfächer; Urs Hofer, Wirtschaftsfächer; Marie-Theres Hunziker, Englisch; Kaspar Iff, Arbeits- und Studienmethoden, IKA, Informatik; Trudi Infanger, Deutsch, Geschichte und Staatskunde; Andrea Jedlicka, Englisch; Monica Kessler, Wirtschaftsfächer; Alois Koller, Wirtschaftsfächer; Raphael Kräuchi, Wirtschaftsfächer; Hugo Litman, Musik HMS; Boris Litmanowitsch, Informatik, Bürokommunikation; Corinne Mandler, Geschichte, Staatskunde; Rolf C. Müller, Deutsch; Urs Naef, Informatik; Oliver Nideroest, Biologie; Luigi Palumbo, Mathematik; Remo Pesenti, Deutsch, Gesellschaft, Detailhandelskenntnisse, Wirtschaft; Ljiljana Pospisek*, Deutsch; Klaudia Pötzsch, Detailhandelskenntnisse, Wirtschaft; Etienne Prodoliet, Deutsch, Geschichte und Staatskunde; Christoph Roost*, Bildn. Gestalten HMS; Manuela Roost Müller, Allgemeine Branchenkunde; Nicole Ruch*, Deutsch; Beat Rüedi, Multimedia-Technik und Design; Robert Sauter*, Naturwiss. Grundlagen; Silvio Vanzella, Bildn. Gestalten HMS; Marianne Vonäsch, Englisch; Dr. Gertrud Walch, Deutsch; Roger Wangler, Sport; Christian Wulz*, Wirtschaftsfächer; Claire Zeaiter, Französisch, Deutsch.

■ Höhere Fachschule Wirtschaft hfw

Jörg Amsler, Wirtschaftspolitik, Ökologie, Organisation; Dr. Mirjam Bräm, Mathematik; Hans Fischer*, Managementlehre; Monica Huber, Personalmanagement; Urs Hürlimann, Informatik; Alois Koller, Volkswirtschaft; Raphael Kräuchi, Öffentl. Recht; Andres Kuhn, Rechtslehre; Bernhard Meister, Controlling; Margrit Nägeli, Informatik; Tarja Puhl, Finanz- und Rechnungswesen; Anne Roos, Englisch; Christian Sebök, Statistik; Dr. Jörg Sorg, Marketing; Urs Rechsteiner, Steuerrecht; Dr. Erich Zwicker, Deutsch und Kommunikation.

■ Schule für berufliche und allgemeine Weiterbildung SBAW

Anna Hermes, pädagog. Leiterin, Deutsch; Edith Müller, Sekretariat.

Projekt Sprungbrett: Thomas Achermann, Erich Bucher, Andrea Biner, Monika Göldi, Peter Hermann*, Urs Hofer, Kaspar Iff, Boris Litmanowitsch, Oskar Mesonero, Monica Müller, Luigi Palumbo, Klaudia Pötzsch, Manuela Roost Müller, Meta Studinger Mast, Roger Wangler, Claire Zeaiter.

■ Lehrgang Technische Kaufleute

Ernst Bamert, Mitarbeiterführung; Daniel Berglas*, Organisation; Roland Bertschinger*, Informatik; Bernd Hirschle, Wirtschaftsfächer; Eduard Schellenberg, Unternehmenslogistik; Christian Sebök, Wirtschaftsfächer; Dr. Jörg Sorg, Marketing; Regina Straub, Mitarbeiterführung; Hanspeter Studer, Verhandlungstechnik; Christine Widmer, Deutsch, Korrespondenz.

■ Lehrgang Sachb. Personalwesen

Bruno Bischof, Sozialversicherungen; Yvonne Kolb, Arbeitsrecht; Bernhard Meister, Gehaltswesen; Andreas Schüle, betriebliches Sozialwesen; Jüliyet Schwörer, Personalmarketing; Regina Straub, Integrationsmodul; Dr. Erich Zwicker, Kommunikation und Sozialkompetenz.

■ Lehrgang Sachb. Rechnungswesen

Yvonne Kolb, Recht; Daniel Leinhäuser, Kostenrechnung; Bernhard Meister, Steuern; Susanne Schweri, Finanzbuchhaltung; Bruno Weber, Finanzielle Führung.

■ Lehrgang Sachb. Marketing

Felix Murbach, Marketingkommunikation und Verkauf.

■ Handelsschule für Erwachsene

Jörg Amsler, Wirtschaftsfächer, Betriebliche Prüfung; Ueli Heiz, Englisch, Deutsch; Urs Hofer, Rechnungswesen; Raphael Kräuchi, Wirtschaftsfächer; Kaspar Iff, IKA; Dr. Erich Zwicker, Englisch.

■ Handelsschule edupool.ch

Rolf Bänziger, Deutsch, IKA; Raphael Kräuchi, Wirtschaft- und Gesellschaft; Meta Studinger Mast, Deutsch.

■ Persönlichkeitslehrgang soft factors

Antonia Anderland*, Motivation; Felix Murbach, Kreativität; Horst Schneider*, Stimme, Stil, Körpersprache, Dresscode; Dr. Jörg Sorg, Überzeugen durch Persönlichkeit, Führung eigene Person; Dirk Vollkammer*, Redegewandheit, Humor.

Schulleitung und -Verwaltung

Stand Ende 2009

■ **Aufsichtskommission Handelsschule**

Die mit * bezeichneten Mitglieder bilden zugleich den Schulvorstand, der die Geschäfte vorbereitet.

Peter Bolliger, Leiter Personal/Ausbildung, Schaffhauser Kantonbank; Martin Burkhardt*, Geschäftsleiter KVS; Rolf Dietrich*, Dienststellenleiter Mittelschul- und Berufsbildung; Peter Fischli, Betriebswirtschaftler HF; Gion Hendry, Rechtsanwalt; Raphael Kräuchi, Handelslehrer; René Meier, Unternehmer; Roland Moser, Leiter Schulentwicklung, Steuerung und Aufsicht ED; Dr. Raphaël Rohner, Erziehungsdepartement; Heidi Rühli, Assistentin CEO; Christina Rütimann* (Protokoll), René Schmidt*, Rektor; Jeanette Storrer*, Rechtsanwältin; Peter Wehrli, Geschäftsführer Pro City; Marcel Wenger* (Präsident)

■ **Schulkommission hfw**

Peter Beglinger, Werner Bianchi (Präsident), Dr. Mirjam Bräm, Rolf Dietrich, René Schmidt, Christian Sebök, Christine Wüscher

■ **LAP Kreiskommission 2009–2012**

Manfred Bolli, Peter Bolliger, Martin Burkhardt, Christina Faccani, Rolf Hauser, Astrid Makowski (Vizepräsidentin), Hans Peter Meier (Präsident), Manuela Roost Müller, René Schmidt (Prüfungsleiter), Ruth Sutter, Christine Wüscher

■ **KV Schaffhausen:** Thomas Jaquet, Präsident; Martin Burkhardt, Geschäftsleiter

■ **Stiftung Forum für Weiterbildung:** Marcel Wenger, Präsident Stiftungsrat

■ **Schulleitung**

- Rektor: René Schmidt
- Kaufm. Berufsmaturität: Christine Wüscher
- Kaufm. Abteilung: Christine Wüscher
- Detailhandelsabteilung: Regula Hotz
- Berufliche Weiterbildung: Remo Pesenti
- hfw-Leitung: Dr. Miriam Bräm
- Verwaltung, LAP: Christina Rütimann

■ **Fachvorstände**

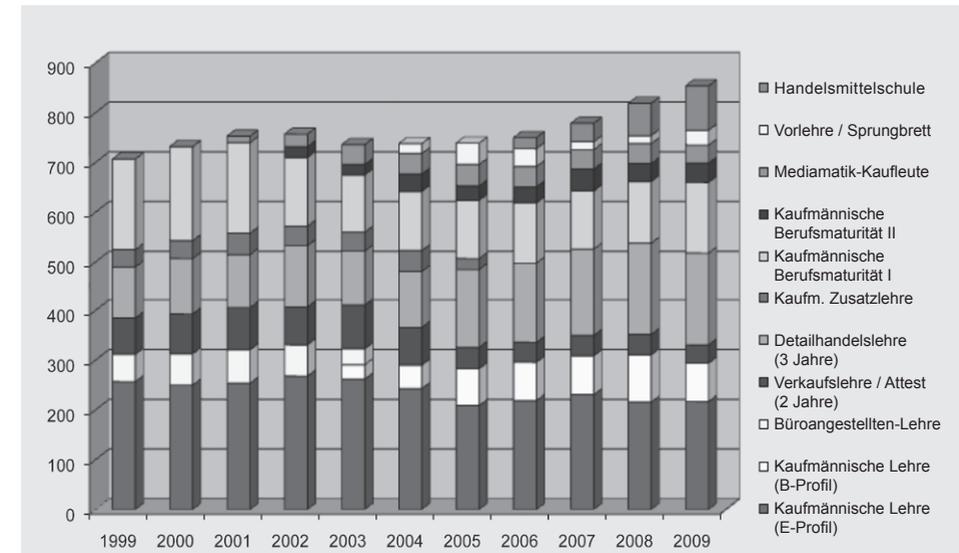
- W+G: Jörg Amsler, Andreas Kuhn, Rudolf Kolmstetter
- IKA: Rolf Bänziger, Urs Hürlimann
- Französisch: Richard Osterwalder, Regula Rahm
- Englisch: Anna Stoll
- Sport: Markus Liechti
- Deutsch: Ueli Heiz
- Mathematik: Luigi Palumbo
- Geschichte: Corinne Mendler
- Ökologie: Markus Liechti
- Biologie: Oliver Nideröst

■ **Schulverwaltung**

- Leiterin: Christina Rütimann
- Sachbearbeitung: Beate Böttcher, Susanne Holzthüm, Rosalia Volpe
- Lernende: Andrea Bänziger (ab 08/2009), Bettina Stottele (ab 08/2009), Jennifer Hohl, Esat Kadriu, Anja Schälchli (bis 08/2009)
- Stundenplan: Ueli Heiz, Regula Hotz
- Informatikanl.: Urs Hürlimann, Urs Naef
- Lehrmittel: Christina Rütimann
- Umweltfragen: Markus Liechti
- Abwart (nebenamtl.): Ivo Bugiantella

Entwicklung der Berufslernenden 1999 – 2009

Stand Ende 2009



Ausbildung	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
KV E-Profil	257	250	254	268	262	243	209	219	231	216	217
KV B-Profil					29	47	74	77	78	95	77
Büroangestelltenlehre	55	63	67	63	32						
Verkauf/Attest (2 J.)	73	80	85	76	88	76	43	40	41	41	37
Detailhandelslehre (3 J.)	105	114	109	126	111	115	159	162	176	186	187
Kaufm. Zusatzlehre	35	36	43	39	38	42	22	0		0	0
KBM I	182	189	182	138	115	119	117	121	117	124	142
KBM II				22	21	35	29	32	44	36	39
Mediamatik-Kaufleute			13	25	40	41	43	41	39	40	36
Vorlehre/Sprungbrett						20	43	36	16	16	30
Handelsmittelschule								22	37	65	89
Total	707	732	753	757	736	738	739	750	779	819	854

Entwicklung der Berufslernenden

Stand August 2009

■ Vergleich Schülerzahlen

Lehre	2009	2008	2007
KV Berufsmat. I	142	124	118
KV Berufsmat. II	39	36	43
Mediamatik KBM	36	40	40
KV E-Profil	218	216	231
KV B-Profil	78	96	68
Detailhandelslehre	226	226	216
Handelsmittelschule	86	67	36
Sprungbrett Vorlehre	26	22	16
Sprungbrett next step	10		
Total Berufslernende	861	827	768

■ Intensivlehrgänge Stellensuchende

Lehre	2009	2008	2007
Deutschkurse	64	60	93
Sprungbrett Vorlehre	26	22	16
Sprungbrett next step	10		
Total	100	82	109

■ Lehrvertragsauflösungen 2009

Lehre	Anzahl
Mediamatik	1
KV M-Profil	1
KV E-Profil	4
KV B-Profil	6
Detailhandels-Assistenten	3
Detailhandels-Fachleute	9
Total	24

■ Vergleich Schuleintritte

Lehre	2009	2008	2007
KV Berufsmat. I+II	99	89	81
Mediamatik KBM	9	14	13
KV E-Profil	69	74	80
KV B-Profil	21	30	19
DH-Assistenten	17	19	18
DH-Fachleute	69	69	64
Handelsmittelschule	28	24	15
Total Eintritte	312	319	290

■ Anzahl Berufsschul-Klassen

Lehre	2009	2008	2007
KV Berufsmat. I+II	10	9	8
Mediamatik KBM	3	3	3
KV E-Profil	11	12	12
KV B-Profil	5	6	5
DH-Assistenten	4	4	4
DH-Fachleute	9	9	10
Handelsmittelschule	5	3	2
Total Klassen	47	46	44

■ Kaufmännische Lernende

Jahr	Klassen			Lernende
	KVE	KVM	MMK	
1.	3	3	1	138
2.	4	3	1	139
3.	4	2	1	119
Total	11	8	3	396

■ Kaufmännische Lernende B-Profil

Jahr	Klassen KVB	Lernende
1.	1	21
2.	2	31
3.	2	26
Total	5	78

■ Kaufmännische Berufsmaturität

Jahr	Klassen KBM II	Lernende
1.	2	39
Total	2	39

■ Handelsmittelschule

Jahr	Klassen HMS	Lernende
1.	2	28
2.	1	22
3.	1	17
4.	1	19
Total	5	86

■ Detailhandels-Assistenten

Jahr	Klassen DHA	Lernende
1.	2	17
2.	2	21
Total	4	38

■ Detailhandels-Fachleute

Jahr	Klassen DHF	Lernende
1.	3	69
2.	3	61
3.	3	58
Total	9	188

Berufsbegleitende Weiterbildungen

Lehrgang	2009	2008	2007
Handelsschule für Erwachsene	23	35	29
Technische Kaufleute	37	41	39
Sachbearbeiter/in Personalwesen	45	22	22
Sachbearbeiter/in Rechnungswesen	35	37	35
Sachbearbeiter/in Marketing & Verkauf	17	12	22
Handelsschule Edupool	17	22	17
Persönlichkeitslehrgang soft factors	13		
Höhere Fachschule Wirtschaft hfw	38	37	45
Total Teilnehmende	225	206	209

Erfolgsrechnung 2009, Budget 2009 / 2010

in CHF

Ertrag	Budget 2009	Rechnung 2009	Budget 2010
Besoldungsrückvergütungen	0	2'888.75	0
Beitrag KVS	9'000	0.00	0
Beiträge von Firmen	0	4'300.00	0
Kursgelder, Schülerbeiträge, Bücher	1'314'100	1'437'944.15	1'299'890
Diverses	124'000	204'686.85	124'000
Entnahme aus Fonds	0	4'000.00	0
Total Ertrag	1'447'100	1'653'819.75	1'423'890

Aufwand	Budget 2009	Rechnung 2009	Budget 2010
Personalaufwand	7'361'595	7'529'412.00	7'657'020
Raumaufwand, Mobiliar	915'000	991'340.94	915'000
Lehrgeräte/-mittel, Prüfungen	688'500	602'543.81	688'500
Verwaltungs- und Büroaufwand	401'000	425'566.08	442'000
Veranstaltungen, Weiterbildung	225'000	233'049.55	269'000
Zinsen, Versicherungen, Diverses	29'000	18'155.10	29'000
Rückst., Zuweisungen an Fonds	0	412'000.00	0
Total Aufwand	9'620'095	10'212'067.48	10'000'520
Aufwand-Überschuss	8'172'995	8'558'247.73	8'576'630
Beiträge der öffentlichen Hand	7'800'000	8'556'146.78	8'013'000
Verlust / Gewinn	-372'995	-2'100.95	-563'630

Beiträge der öffentlichen Hand	Budget 2009	Rechnung 2009	Budget 2010
Beitrag des Bundes	1'100'000	1'723'028.50	1'450'500
Ausserkantonale Gemeinden	350'000	571'808.40	350'000
Kanton Schaffhausen	6'350'000	6'261'309.88	6'212'500
Total Ertrag	7'800'000	8'556'146.78	8'013'000

Bilanzen 2009 / 2008

in CHF

Aktiven	31.12.2009	31.12.2008
Kasse	2'162.90	1'428.50
Post	254'138.41	43'753.41
Bank-Kontokorrente	2'717'670.82	1'647'789.12
Ausstehende Bundesbeiträge	0.00	857'000.00
Ausstehende Kantonsbeiträge	0.00	356'335.00
Debitoren	49'069.50	75'137.50
Darlehen Schulfonds	575'000.00	575'000.00
Transitorische Aktiven	222'000.00	148'000.00
Vorrat Schulbücher	2'555.90	3'223.40
Mobilien, Maschinen	1.00	1.00
Total Aktiven	3'822'598.53	3'707'667.93

Passiven	31.12.2009	31.12.2008
Kreditoren	134'131.00	249'683.82
Rückstellungen	720'000.00	310'000.00
Transitorische Passiven	927'600.00	986'000.00
Ausgleichskonto Kanton	500'000.00	674'982.88
Fonds Beiträge und Vergabungen	111'104.10	110'936.85
Ausgleichsfonds Schulgelder	1'429'763.43	1'376'064.38
Total Passiven	3'822'598.53	3'707'667.93